

Verabschiedung von Pfarrer Martin Kögel aus der
Evang.-Luth. Kirchengemeinde Langerringen
und der
Evang.-Luth. Kirchengemeinde Schwabmünchen
mit Großaitingen am 05.07.2020

Ansprache von Dekanin Dr. Doris Sperber-Hartmann
„Ich will dem HERRN singen mein Leben lang und meinen Gott loben,
solange ich bin.“ (Psalm 104, 33)

Lieber Herr Kögel, liebe Familie Kögel, liebe Gemeinde,
eines hat sich durch ihr gesamtes Berufsleben hindurchgezogen: die
Musik. Es war Ihnen immer wichtig, zu singen und zu musizieren. Das
offene Singen in Schwabmünchen haben Sie eingeführt und geleitet.
Die Gottesdienste wurden durch die Musik in besonderer Weise festlich
bereichert. Menschen wurden beteiligt und konnten mitwirken.

Der Vers aus dem Psalm 104 soll heute im Mittelpunkt stehen:

*Ich will dem Herrn singen mein Leben lang
und meinen Gott loben, solange ich bin.*

So habe Sie es gehalten all die Jahre über: dem Herrn singen und Gott
loben. Die Musik war nicht einfach so nur zur Freude da, das auch, aber
eben auch, um Gott zu loben, um darin das Geschenk des Lebens zum
Ausdruck zu bringen und die Schönheit der Welt als Geschenk zu
feiern. Der Glaube an Gott und die Musik, das gehört zusammen.

Sie hatten immer einen Chor, so haben Sie mir erzählt. Das hat einfach
immer dazugehört. Nach der Schulzeit im Gymnasium bei St. Anna in
Augsburg als Pfarrerssohn ging es nach Neuendettelsau. Neben den
ersten Studien sind Sie dem AmadeusChor beigetreten und haben die
Kurrende der Hochschule geleitet. In Tübingen dann in die
Stiftskantorei, daneben blieb über viele Jahre der AmadeusChor, der
sich einmal im Monat am Wochenende traf. Der Abschluss der
Studienzeit fand in München statt.

Ab 1980 folgte das Vikariat in Waldkraiburg. Neben dem Erlernen von
Seelsorge, Gottesdienst und Religionsunterricht absolvierten sie die D-
Prüfung als Organist. 1982 ging es als Pfarrer im Probedienst, damals
hieß es noch z.A. (zur Anstellung), nach Velden an der Vils für fünf
Jahre. Dort lernten Sie Ihre Frau kennen. Natürlich im Chor in Landshut.
Auch eine Augsburgerin, eine Ärztin, und vor allem auch eine
Musikbegeisterte, Cellospielerin. 1983 heirateten Sie. Es folgten 17
sehr glückliche Berufsjahre in Vilsbiburg, neben der pastoralen Arbeit in
der eigenen Gemeinde übernahmen Sie das Amt des Seniors im
Pfarrkapitel.

Nebenher wurde die Familie größer, vier Kinder wurden Ihnen
geschenkt, dazu die Arztpraxis Ihrer Ehefrau, da war immer viel los!
Drei Projekte hatten Sie miteinander zu jonglieren: die Gemeinde, die
Familie und die Praxis. Und Sie absolvierten die Ausbildung zur
Kinderchorleitung. 2004 wechselten Sie als Dekan nach Dinkelsbühl,
noch mehr Arbeit.

2012 gab es einen Einschnitt, so empfanden Sie es, Sie erkrankten am
Herz, und auch wenn es Gott sei Dank bald besser ging, beschlossen
Sie, wieder als Gemeindepfarrer arbeiten zu wollen und nicht mehr als

Dekan. Ein mutiger und weiser Schritt. So kamen Sie nach Schwabmünchen.

Wieder gingen Sie mit Freude auf die Menschen zu, feierten frohe Feste und Gottesdienste, hörten zu, wenn es Schweres zu teilen gab. Zur Gemeinde hier gehören mehrere Orte, das ist schon eine Herausforderung, alles im Blick zu haben, wenigstens etwas für alle da zu sein, aber ich denke, Sie haben das zusammen mit dem Kirchenvorstand, den Mitarbeitenden, den Kollegen sehr sinnvoll weiterentwickelt in den letzten Jahren.

Der Gottesdienstplan ist aufeinander abgestimmt, es gibt eine gemeinsame Konfirmandenarbeit, und doch hat jeder Ort seine eigene Identität. Da ist Langerringen, in diesem Jahr 200 Jahre alt, mit einem starken Posaunenchor. Dann Schwabmünchen, eine richtige ehrwürdige Stadt mit allem, was man braucht, einem Kindergarten, dem Diakonieverein etc. Und dann Großaitingen mit der besonderen Dietrich-Bonhoeffer-Kirche, in der so vieles möglich ist, mit Familien, Filme ansehen etc.

Die Sanierung der Christuskirche haben Sie zäh vorangetrieben, viele Überlegungen, mit was anzufangen sei, Genehmigungen, aber nun ist klar, wie es werden soll, die Bauarbeiten haben begonnen. Auch ein Fundraisingteam wurde gegründet. Das ist gut für den Nachfolger bzw. Nachfolgerin.

Mit Freude haben Sie das Offene Singen angeboten, das Singen in der KiTa, mitgespielt im Posaunenchor Langerringen, und vieles mehr. Die Kirchenvorstands-Wochenenden sind unvergessen, der Bibelkreis. Und daneben ließen Sie sich noch in den letzten Dienstjahren für das Pilgern begeistern und absolvierten die Ausbildung zum Pilgerbegleiter!

Es war viel, und Sie waren mit Freude, Motivation und Gottvertrauen als Pfarrer im Dienst bis jetzt. 40 Jahre lang haben Sie als Pfarrer treu gearbeitet, es waren erfüllte Zeiten!

Ganz herzlichen Dank für all Ihren Einsatz, lieber Herr Kögel! Mögen Sie weiterhin dem Herrn singen und Gott loben. Im Posaunenchor wollen Sie ja weiter bleiben, und ansonsten lassen wir uns überraschen, was jetzt dann kommt.

Auch Ihnen, liebe Frau Kögel und den Pfarrerskindern sage ich von Herzen Danke für alles Mitmachen, Mitdenken und Unterstützen im Vorder- und Hintergrund!